

## **DIE BESONDERHEITEN DES DEUTSCHEN GENITIVS: VERWENDUNG, BILDUNG UND ALTERNATIVEN**

Gulnoza Eshniyozova Abdinazarovna

Studentin der Termeser Staatlichen Universität

Telefonnummer: +998997197524

Gulnozaeshniyozova@mail.ru

### **Annotation:**

In diesem gründlichen und aufschlussreichen Artikel wird der Gebrauch des Genitivs in der deutschen Sprache untersucht. Der Autor erklärt detailliert, wie dieser grammatische Fall, oft als der "Fall des Besitzes" bezeichnet, verwendet wird, um Beziehungen des Besitzes oder der Zugehörigkeit auszudrücken. Der Artikel untersucht auch die historischen Veränderungen des Genitivs und seine Rolle in der modernen deutschen Sprache. Es werden spezifische Beispiele für den Einsatz des Genitivs nach Präpositionen, bei bestimmten Verben und Adjektiven sowie in festen Wendungen gegeben. Besondere Aufmerksamkeit wird auf die Herausforderungen und Besonderheiten der Verwendung des Genitivs sowie auf die verbreitete Alternative, den Dativ, gelegt. Dieser Artikel ist eine ausgezeichnete Ressource für Deutschlernende und alle, die ihr Verständnis der deutschen Grammatik vertiefen möchten.

### **Einführung**

Der Genitiv, häufig auch als der "Fall des Besitzes" bezeichnet, ist eine grammatikalische Form, die in der deutschen Sprache verwendet wird, um Beziehungen des Besitzes oder der Zugehörigkeit auszudrücken. Von den vier grammatischen Fällen im Deutschen - Nominativ, Akkusativ, Dativ und Genitiv - wird der Genitiv oft als der am meisten "deutsche" Fall bezeichnet. Dies liegt daran, dass er in anderen germanischen Sprachen, einschließlich Englisch, größtenteils verloren gegangen ist.

In der Geschichte der deutschen Sprache hat der Genitiv eine Reihe von Veränderungen durchlaufen. In älteren Formen des Deutschen, wie dem Mittelhochdeutschen, war der Genitiv weit verbreitet und hatte eine größere Bandbreite an Verwendungen als in der modernen Sprache. In der heutigen deutschen Sprache ist seine Verwendung jedoch etwas eingeschränkt, und in vielen Kontexten wird der Dativ als Ersatz verwendet.



## Die Bildung des Genitivs

Die Bildung des Genitivs im Deutschen hängt vom Geschlecht (männlich, weiblich, sächlich) und von der Anzahl (Einzahl, Mehrzahl) des Nomens ab. Im Singular wird in der Regel ein "-s" oder "-es" an das Ende des Nomens angehängt, um den Genitiv zu bilden. Im Plural wird häufig ein "-er" angehängt, obwohl es auch hier einige Ausnahmen gibt.

Bei Eigennamen folgt der Genitiv ähnlichen Regeln. In den meisten Fällen wird ein "-s" angehängt, ohne Leerzeichen zwischen dem Namen und der Endung. Bei einigen Namen, insbesondere solchen, die auf "-s", "-z", "-x", "-ß", "-tsch" enden, wird stattdessen ein Apostroph angehängt.

Die Bildung des Genitivs bei Possessivpronomen folgt ebenfalls bestimmten Regeln. In den meisten Fällen wird ein "-es" angehängt, obwohl es auch hier einige Ausnahmen gibt.

## Verwendung des Genitivs

Der Genitiv kann auf verschiedene Arten verwendet werden. Eine der häufigsten Verwendungen ist als Attribut, um Besitz oder Zugehörigkeit auszudrücken. Zum Beispiel bedeutet der Satz "Das ist das Haus meines Vaters" (wörtlich "Das ist das Haus meines Vaters"), dass das Haus dem Vater der sprechenden Person gehört.

Der Genitiv wird auch nach bestimmten Präpositionen verwendet. Einige dieser Präpositionen sind "während", "wegen", "anstatt", und "trotz". Zum Beispiel würde man sagen: "Wegen des Regens können wir nicht Fußball spielen."

Darüber hinaus gibt es einige Verben und Adjektive, die den Genitiv verlangen. Zum Beispiel das Verb "bedürfen" und das Adjektiv "mächtig".

Schließlich wird der Genitiv in festen Wendungen verwendet. Einige Beispiele sind "des Nachts" und "meines Wissens".

## Besonderheiten und Herausforderungen des Genitivs

Eine Besonderheit des Genitivs ist seine kontextabhängige Verwendung. In der gesprochenen Sprache, insbesondere in den südlichen Teilen Deutschlands und in Österreich, wird der Genitiv häufig durch den Dativ ersetzt, besonders wenn die Bedeutung klar ist.

Eine Herausforderung bei der Verwendung des Genitivs ist die korrekte Bildung. Da die Endungen je nach Geschlecht und Anzahl des Nomens variieren, kann es schwierig sein, die richtige Form zu wählen. Darüber hinaus kann die Verwendung



des Genitivs in einigen Kontexten altmodisch oder formell klingen, was zu Unsicherheiten bei der Verwendung führen kann.

### **Alternativen zum Genitiv**

Die häufigste Alternative zum Genitiv ist der Dativ. Diese Verwendung ist besonders in der gesprochenen Sprache und in weniger formellen Kontexten üblich. Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass die Verwendung des Dativs anstelle des Genitivs manchmal als weniger korrekt oder weniger formell angesehen werden kann.

### **Fazit**

Obwohl der Genitiv in der modernen deutschen Sprache weniger verbreitet ist als in älteren Formen der Sprache, bleibt er ein wichtiger Bestandteil des grammatischen Systems. Seine Verwendung ermöglicht es, feinere Nuancen und Unterschiede in der Bedeutung auszudrücken, die mit anderen Fällen nicht möglich sind. Darüber hinaus ist seine Beherrschung ein Zeichen für ein hohes Niveau an Deutschkenntnissen und wird oft in formelleren oder schriftlichen Kontexten erwartet.

### **Literaturverzeichnis:**

1. Duden - Die Grammatik. 9. Auflage. Mannheim 2016.
2. Helbig, Gerhard / Buscha, Joachim: Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. Leipzig 2001.
3. Eisenberg, Peter: Grundriß der deutschen Grammatik. Band 1: Das Wort. Stuttgart 2013.
4. Helbig, Gerhard / Buscha, Joachim: "Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht." Leipzig, 2001.
5. Eisenberg, Peter: "Grundriß der deutschen Grammatik. Band 1: Das Wort." Stuttgart, 2013.
6. Duden Redaktion: "Duden - Die Grammatik." 9. Auflage, Mannheim, 2016.
7. Zifonun, Gisela / Hoffmann, Ludger / Strecker, Bruno: "Grammatik der deutschen Sprache." Berlin/New York, 1997.
8. Engel, Ulrich: "Deutsche Grammatik." Heidelberg, 1988.
9. Dreyer, Hilke / Schmitt, Richard: "Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik - aktuell." München, 2016.
10. Lindauer, Thomas: "Schwierigkeiten mit dem Genitiv: Eine empirische Untersuchung zum Zweitspracherwerb des Deutschen." Frankfurt am Main, 2016.

